

Problemorientierte Analyse des mittelalterlichen und des heutigen Staates, sowie Vergleich der beiden Staaten

Wer kennt das nicht? Beim Verlassen der Disco, in der U-Bahn oder am Flughafen: Ständig müssen wir uns ausweisen. Das kostet Zeit und Nerven. Ob im Supermarkt, an der Tankstelle oder im Schwimmbad, überall gibt es heute Überwachungskameras. Wo im Mittelalter noch nach dem Motto „ein Mann- ein Wort“ gelebt wurde, wird in unserem Zeitalter alles mit einem Vertrag besiegelt. Damals gab es einen Kaiser, der allgemeine Regeln und Gesetze aufstellte und an die sich jeder halten musste. Heute ist es der Staat und früher war es das Lehnswesen, wodurch die sozialen Gruppen voneinander abhängig waren. Dank der technischen Entwicklung fällt es der Polizei leichter, Straftaten aufzudecken, wodurch sich die Bürger allerdings in ihrer Privatsphäre eingeschränkt fühlen. Dadurch stellt sich die Frage, ob wir zu viel Staat in unserer Gesellschaft zulassen. Wir müssen uns heute fragen, ob uns Sicherheit oder Privatsphäre wichtiger ist.

Da im Mittelalter nicht alle eroberten Gebiete von dem König geleitet werden konnten und er nicht überall gleichzeitig zu sein vermochte, kam man auf die Idee, das System des Lehnswesens einzuführen. Das bedeutet, dass der König engsten Vertrauten und Adligen die Position eines Statthalters gab und er dafür ihrer Loyalität sicher sein konnte. Außerdem forderte er, dass alle Adlige, denen er ein Gebiet zugesprochen hatte, ihn in den Krieg begleiten. Das Lehnswesen kann auch als ein „Darlehen“ betrachtet werden. Es ist jedoch ein „Darlehen“, welches nur der König verteilen konnte. Das Lehnswesen schuf eine Abhängigkeit zwischen Adel und König. Der Adel bereicherte sich durch das Lehnswesen, seine Machtposition stärkte sich, und sicherte die des Königs. Die daraus entstandene Abhängigkeit führte eine staatliche Ordnung in die mittelalterliche Gesellschaft ein. Doch bevor der Adel zu mächtig wurde, teilte der König eine Region in zwei auf, mit einem zusätzlichen Statthalter. Dadurch drohte für den König keine Gefahr, von dem Adel entmachtet zu werden. Jedoch musste der Adel jederzeit damit rechnen, dass das Lehnsabkommen vom König beendet werden konnte, wenn der Adel revoltieren würde. Jedes Lehnsabkommen endete mit dem Tod des Lehnsvasallen. Der Lehnsvasall war der Adel, der vom König das Lehen erhielt. Zu den Lehnvasallen zählten die Fürsten oder Grafen und die Bischöfe. Die Fürsten und Grafen erhielten ein Fahnenlehen und die Bischöfe bekamen das Zepterlehen. Da die Vasallen unter der Herrschaft des Königs lebten, konnten sie sich seiner Loyalität sicher sein. Der König war durch die Adligen und Geistlichen in seiner Loyalität versichert, und die Adligen und Bischöfe mussten nicht mehr befürchten, dass sie von anderen Vasallen angegriffen werden. Das Lehnswesen übernahm also zum Teil die Aufgaben des heutigen Staates. Es bot eingeschränkte Sicherheit und Ordnung unter der Herrschaft des Königs.

Doch gab es durchaus auch Aufstände unter den Vasallen des Königs, da sich, wie im Falle von Kaiser Barbarossa und seinem Vetter Heinrich, der Vasall nach einer längeren Zeit nicht mehr unterordnen mochte und sich weigerte seine Dienste dem Kaiser zu gewähren.

Heute bietet unser Sozialstaat Schutz und Sicherheit. Unterstützt wird dies durch Versicherungen und andere Ämter, die Benachteiligten helfen. Ein weiteres Sicherheitsorgan ist die Polizei, die unter anderem bei öffentlichen Veranstaltungen auf Ordnung und Einhaltung der Gesetze achtet. Auch im Mittelalter gab es öffentliche Veranstaltungen und Feste, auf denen gelacht, getanzt, gegessen und getrunken wurde. Diese Feste fanden nicht sehr häufig statt und deshalb nutzte man sie um Meinungen auszutauschen. Heute ist es durch das Internet jederzeit möglich Gedanken auszutauschen, wodurch es nicht notwendig ist, sich zu treffen. Durch den Datentransfer geraten jedoch häufig private Daten ungewollt an die Öffentlichkeit. Da wir heute sehr viele Medien haben, die Privates an die Öffentlichkeit bringen, werden z.B. Prominente rund um die Uhr „überwacht“. Dies führt zu einem Verlust der Privatsphäre, aber auch zu einer schnellen Aufklärung von Straftaten. Heute braucht man für alles Beweise und früher reichte auch nur ein Verdacht. Um diese Beweise festhalten zu können, werden viele Daten auf Speichermedien und auf Kameras gespeichert und das führt dazu, dass der Staat immer mehr zu einem allgegenwärtigen Überwachungsstaat wird. Was früher jedoch der Adel beschloss, wurde nicht hinterfragt und

Beweise, sowie Rechtfertigungen des oberen Standes waren nicht nötig. Dieses Ständesystem war ungerecht und kann somit nicht in den heutigen Staat durchgeführt werden, da wir in einer Demokratie leben und alle Verdächtigungen nur mit Beweisen/ Zeugen verhandelt werden.

Somit steht fest, dass unser heutiges System, trotz Überwachung und eingeschränkter Privatsphäre, doch gerechter und sicherer ist als der mittelalterliche Staat. Da die Sicherheit, besonders für körperlich und geistig instabile Menschen, von großem Wert ist, nehmen wir das Opfer der eingeschränkten Privatsphäre auf uns. Meiner Meinung nach ist es durch die technische Entwicklung teilweise nötig, die Privatsphäre stärker zu missachten und die Sicherheit zu fördern. Durch diesen Vergleich wird uns die Sicherheit, die unser System uns bietet, deutlich und uns werden die vielen Vorteile bewusster, wodurch wir auf einen Teil der Privatsphäre verzichten.

Daniel Holzinger